

Saale-Beitung.

Abend-Ausgabe... werden die Saaleblätter...

Bezugspreis... für Halle wöchentlich 2,50 M...

Nr. 528. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 10. November. 1897.

Die Ehre der Kaufleute.

„Kaufmanns Gut hat Ehre und Ruhm, Kaufmanns Hand reicht von Land zu Land.“

So kann man am Kaufmannshause in Hameln lesen. Die deutsche Politik zeigt seit geraumer Zeit ein besorgliches Antlitz...

So geht es in der Hauptstadt des Reichs, so geht es auch in den Provinzen, denn das Bürgerthum hat wieder Mühsal gefasht...

Europäern ist es stillschweigend gestattet, diese frühe Politisierungs- und überfremdung; auf ein Vollen hin an: „Qui vivo“...

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

\* Berlin, 9. Nov. Die diesjährigen Hoffjagen in der Gschlinger Gölde, welche am 12. und 13. November stattfanden...

Nach einmal der Fall Lüders. Die Neue Hamt. S. V. kommt heute noch einmal auf den Fall Lüders, nämlich den bekannte widerrechtliche Enternung...

Fallnacht 1894 ist derselbe Jugend Lüders bereits einmal von der haitianischen Polizei verhaftet worden. Zu Worte an Verne der kein Einwohner nach 10 Uhr abends auf der Straße sich sehen lassen, sonst wird er arretirt; nur den...

Parteinachrichten. \* Die Verfassung der Konfessionen hat durch die neue Wahl in der Westpreussische eine Verlängerung erfahren...

Emshorn-Rumberg an die Sozialdemokraten, Bären an die Sozialdemokraten, Korfors-Gölde an die National-Liberalen, der Bären an das Centrum...

Das sind zehn verlorene Kreise. Gewonnen haben die Konfessionen nach keiner Richtung fünf erwins.

[Redaktion verboten.]

Ueber einige pflanzen- und thiergeographische Probleme.

Von Alfred Kirchoff.

Wenn uns weitgereiste Männer in Wort oder Bild die paradiesischen Glande der Südlie vorführen oder die prachtvolle Mannigfaltigkeit des Pflanzen- und Thierlebens in tropischen Urwald Brasiliens, die bizarren Formen der Seebewohner Australiens, die Todensitte der Landkärtel unter dem Gleichhain der Wüste oder in den Gieselfeln arabischer Weyten...

Monjunkimas fehlen, in Japan kein Delbaum, weil die Trockenheit des mittelmäßigsten Sommers dort mangelt, die Trockenheit gerade fördert. Thiere sind zwar in ihrer Verbreitung mehr durch ihren Nahrungsvorrath als klimatisch beeinflusst...

Gewächse sind sehr ungleichmäßig in ihren Ausprüchen an das Klima. Die Dattelpflanze hält z. B. in Alger leichter Nachtfröste ganz gut aus; man sieht sie im dortigen Hahland wohl einmal eines Morgens bereist oder gar mit Schnee auf ihren Niederblättern...

Dem Licht ist ihr Bedürfnis, weshalb sie bereits unter dem trübren Himmel Nordwest-Frontiers, Sibirien-Englands keinen feierbaren Wein liefert, obwohl ihr dort eine unerschöpfliche hohe Septembertemperatur geboten wird, wie bei uns an der Mosel. Die Beobachtung liefert den beräuserten Beweis dafür, daß ihr ein mangelhaftes Gewächse nicht sowohl die Höhe der Temperatur, sondern die Ausdehnung der Verteilung, als vielmehr die Dauer eines bestimmten Mindestmaßes von Wärme. Sie geht nicht über eine von Göttingen über Königsberg nach Danzaburg, und der Ort zu jehende Linie nach Ostpreußen, jedoch keineswegs deshalb, weil ihr der russische Winter zu kalt ist...

\* Ein interessanter häuslicher Zwist hat seit einiger Zeit in sozialdemokratischen Lager in Essen. Die dortigen Genossen trüben sich fortgesetzt über den Oberlehrer der Rhein-Weiß. Arbeiter-Zeitung und Reichstagsabgeordneten Dr. Bürgen an, dem die Genossenschaft, Sozialdemokraten und noch andere Parteien über den Geist der Sozialdemokratie vorwerfen. Es wurde aber fälschlich eine Resolution beschloffen, welche in schärfsten Ausdrücken sich gegen das „Gebören“ der Redaktion der Rhein-Weiß Arbeiter-Zeitung und den „höhnlichen Vorwurfsartikel“ wendet, wonach es jedem Genossen aus dem arbeitenden Stande frei steht:

„Es ist nicht der Arbeiter in der Partei falsch daran zu achten, nicht die Ueberläufer aus den besser gebildeten Volksklassen die weniger gebildeten Parteigenossen zu Genossen zweiter Klasse herabzudrücken. Ansehen für diese Entwürdigung sind schon heute nicht wenige zu entbehren.“

Der Vertrauensmann soll ferner angefallen bei dem Kontrollausweis der sozialdemokratischen Partei eine gründliche Untersuchung der Parteimitglieder vorzunehmen. — Die Forderungen gegen die Ueberläufer aus den gebildeten Klassen einmüthig lebhaft an die Verhandlungen auf den Parteitag über das Verdrängen der „Gebildeten“ in der Partei, die sich die Verhaftung angeschlossen haben. Auf dem letzten Parteitag hat man diese Forderungen fast eingehend, während die Mitglieder in Essen gegen das Mitwirken der Genossen untereinander nicht uninteressant ist.

#### Bewältigung und Reichthümer.

\* Nach Mittheilungen in schlesischer Blätter über den jüngsten Kaiserbesuch soll sich der Kaiser sehr überrascht über den furchtbaren Umfang des Schadens gezeigt und finanzielle Hilfe zugesichert haben, besonders bei der Besichtigung der glücklichen Häuser, die er immer der Kaiser sei durch eine Denkschrift des Staatsministeriums über den Umfang der Ueberfluthungen unterrichtet gewesen.

\* Die bereits erwähnte, vom 30. Sept. datirte Rundverfügung des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten wegen Zulassung russischer und galizischer Arbeiter zur vorübergehenden Beschäftigung in inländischen Betrieben liegt nunmehr in folgendem Wortlaut vor:

Bei der Ueberwälzung russischer und galizischer Arbeiter zur vorübergehenden Beschäftigung in inländischen Betrieben ist hiesseits besonderer Werth darauf gelegt worden, nach Möglichkeit die Gefahren zu beseitigen, die in nationaler Beziehung mit der Maßregel verbunden sein könnten. Von oberstweiblicher Seite wird jetzt darüber Klage geführt, daß die Anwendung der zu jenem Zwecke hiesseits erlassenen Verordnung nicht mit der nöthigen Strenge zur Ausführung gebracht worden, und daß namentlich infolgedessen die zugekauften fremden Arbeiter das hiesige Staatsgebiet nicht wieder rechtzeitig verlassen. Im Hinblick hierauf erlaube ich mit Bezug auf die Gesetze vom 18. April 1891 und 24. April 1893 von neuem nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß russische und galizische Arbeiter in der vorliegenden Provinz nur in landwirtschaftlichen, nicht aber in industriellen Betrieben beschäftigt werden, daß in der Regel nur einseitig bediente Personen bediente Geschäfte zugelassen werden, Familien mit Kindern dagegen nur ausnahmsweise, und zwar bei Besondere Beweise, zugelassen werden, daß die russischen und galizischen Arbeiter und etwa ausnahmsweise zugelassene Familien regelmäßig zum 15. Nov. jeden Jahres in ihre Heimath zurückzuführen und daß mit sofortiger Ausweisung gegen solche russischen und galizischen Arbeiter vorgegangen wird, die sich verhalten, als ob sie über die Beschränkungen nicht im klaren wären. Zugleich bitte ich überhört, darauf hinzuwirken, daß, wie bereits früher von hier aus angeordnet worden ist, die russischen und galizischen Arbeiter auch während der zugekauften Beschäftigungszeit im Zustande ohne weiteres auszuweisen sind, wenn sie durch den Anstich in inländische Betriebe, von der deutschen Umgebung abgeschlossene Arbeitergruppen sich lästig machen.

\* In Westfalen trat gestern unter dem Vorhitz des Oberregierungsrats Schulz-Sommer die alljährlich tagende Konferenz des deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes zusammen.

\* Einige Lehrer des Stolper Kreises haben — auf Grund der Verfügung des Stolper Landraths Herrn Geh. Rath v. Beckmann vom 28. Juli d. J. — die Eltern schulpflichtiger Kinder angewiesen, nicht die Leibesgenossen des „Vorwitz“, das „Reichsblatt“ und den „Vaterfreund“, durch

ihre Kinder abholen oder an die Nachbarn weiterbringen zu lassen. Die Eltern haben entgeglichen hiergegen protestirt und sind dadurch nicht unangelegentlich zwischen Vorkant und Samstagsentwurf, für welche der Herr Landrath verantwortlich zu machen ist.

\* In Schroda (Provinz Posen) ist das Gericht des bekannten Waffensprozeses gegen Volkowitsch und dreißig andere Angeklagte anlässlich des Waffensprozeses nach dem Zwickauer Urtheil am 26. Juli und der abendlichen Demonstration vor dem Hause des Abgeordneten Prof. Dr. Jagdowski in Schroda niederk.

\* Fuchsmühl hat wieder einmal in den Wäldern. Wie man aus Wäldern berichtet, soll zur Zeit auf Anordnung der Zollbehörde in Fuchsmühl sowohl Holz geschlagen werden, daß die Holzgredler höchstens noch 4 Jahre ihr Holz bekommen könnten. Die Fuchsmühler sollen sich deshalb an die oberpfälzische Kreisregierung gewendet haben, aber ohne Erfolg. Beschäftigung bleibt abzuwarten.

#### Soldatensoldaten.

\* Der Kaiser hat dem Erziehungsrath für schulfunktionäre Waisen wissen lassen, daß er dessen Bestrebungen für Jugendrecht erachte, und hat ihm eine Geldunterstützung übermittleit.

\* Die Reichsregierung holt Gutachten über den vom Reichsgewerkschaftsausschuss ausgearbeiteten Entwurf zur Verhängung von Waffensprozesen gegen Arbeiter. Der Entwurf über die Verhängung eines „Ermächtigt“ wird auch eine Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern deswegen nach Berlin vom Reichsausschuss des Innern einberufen werden.

\* In Hamburg hat sich eine Großhandels-Gesellschaft der Deutschen landwirtschaftlichen Eis- und Verkaufsgesellschaften gebildet. Die Kapitalien eines jeden Genossen betragen 2500 M. für jeden Geschäftsantheil und die höchste Zahl der Geschäftsantheile, auf welche ein Genosse sich beteiligen kann, beträgt 100.

#### See und Marine.

\* Nach einer Meldung des „Kriegsg.“ aus Kiel ist die Germania-Werft von der hiesigen Regierung mit dem Umbau von fünf älteren türkischen Kriegsschiffen beauftragt worden. Ober-Vertrags-Architekt von der Germania-Werft, der mit den Verhandlungen über den Umbau beauftragt war, wurde gestern aus Konstantinopel zurückverkehrt.

\* Vom Kriegsministerium wurde, wie die Galdische „Berühmung“ mittheilt, der Marineverwalter Lieutenant a. D. von Müllers in der Schanzengasse 6 am 28. Juli d. J. zum Tode verurtheilt. Die Urtheile schließt aus der bestimmten Gründen pflichtig entzogen. Gerecht hat gegen die Verurteilung an zuständiger Stelle Beschwerde erhoben.

#### Parlamentarische.

Wien, 8. Nov. Im Finanzaußschuß des Abgeordnetenhauses erbat Minister Huber vom Minister für die k. u. k. Hof- und Domänenverwaltung, daß die Minister in a. noch folgenden ausführte: Ehemalige Ende der nächsten Jahre sei nach einer Diskussion die Entlassung Bursfart's beantragt worden, die er, der Minister, jedoch nicht genehmigt habe. Er habe vielmehr Bursfart nur einen konstitutionellen Beweis ertheilt. Später habe Bursfart 45,000 Mark Fiskus zu erhalten, die in der k. u. k. Hof- und Domänenverwaltung aufzubringen. Er habe dann eingetragenen Einkommen hatten die k. u. k. Hof- und Domänenverwaltung und großen Pflichtverletzungen nicht aufgeführt. Die oberbayerische Regierung habe mit aller Entschiedenheit seine Pensionierung gefordert, und er habe sie endlich genehmigt, da jede Hoffnung auf Beherrschung ausgeschlossen gewesen sei. Er habe sich in der k. u. k. Hof- und Domänenverwaltung und der Stadt Wien, die er nicht verlassen hat, in Wien wegen Bursfart's Hof- und Domänenverwaltung. Der Minister erkennt ausdrücklich für den Verfall des Reichs an. Diese sei aber nach Form und Inhalt der Bursfart'schen Proklamation überprüft. Der Finanzaußschuß erklärte hierauf das Verhalten des Ministers nach der geschriebenen Sachlage für durchaus korrekt.

#### Sache und Kirche.

§§ Berlin, 9. Nov. Es waren Zweifel darüber entstanden, in welchem Umfange dem Fiskus auf Grund des Landesherlichen Patrons oder eines ähnlichen Rechtsverhältnisses die Beschäftigung obliegt, zur Einrichtung neuer oder zur Unterhaltung alter Kirchen in Zusammenhang einem Stellenbeitrag zu leisten. Zur Beilegung dieser Zweifel hat der Kultusminister durch Erlass vom 1. d. M. die Regierung angewiesen, die Entscheidung solcher Fälle künftig nach Analogie derjenigen Bestimmungen zu verfahren, die durch Verfügung von

metern mit den Stadtbehörden dieser vorher nie in Amerika gehaltenen Titel zu überziehen.

Inzwischen ist andererseits oft auch das Vorhandensein von Pflanzen oder Thieren an das Vorhandensein anderer an derselben Stelle geknüpft. Wir kennen seit langem die merkwürdige Symbiose gewisser tropischer Bäume und gewisser Ameisenarten, die förmlich eine festsitzende Beziehung jener Bäume ausmachen. Wie meistens im Leben ist es nicht selbstlose Aufopferung, sondern Selbstsucht, die zu dem werthvollen Schutz- und Trugbündnis geführt hat: bald sind es Honigdrüsen auf Blättern oder Blütenhüllen, bald ist es das süße Nektar großer Aepfelbäume, was die Ameisen zur festen Ansiedlung auf oder noch häufiger in solchen Gewächsen lockt, die sie nun gegen jeden fremden Insektenangriff erfolgreich verteidigen, zumal gegen die in den amerikanischen Tropen so zahlreichen laubfressenden Ameisen, die Blattflöhe, daß die betreffenden Baumarten ohne diese Schutztruppe gar nicht leben könnten. Zweiterlei Pflanzen sind häufig auf bestimmte Insekten, mitunter auf Kolibris und Honigsaugler angewiesen, die den Blütenstaub von anderen Individuen derselben Art auf die Windung ihres Brustkorbes übertragen müssen, damit unter Ausschluß der Selbstfruchtung feinfähige Samen entstehen. Wie man die Nullifloriden nur da außerhalb ihrer Heimath zu finden vermag, wo man die besuchenden Insekten erlegt durch Zupfehen der Narbe mit dem Blütenstaub, so können sich selbstfruchtend Gewächse, die nur mit Hilfe von Bienen, Fliegen, Käfern oder Schmetterlingen volltätige Samen ausbilden, nur dort verbreiten, wo diese nicht fehlen. Das sehen wir auf landfernen Inseln wie denen der Südpazifik negativ bestätigt: so zahllose Camerarien durch Sturm, Meeresschwärme, Vögelschwarm von Inseln dorthin vertragen werden, sie bringen es gar oft nicht über die Erftlingsgeneration, weil die geflügelten Helfer nicht mit herüberkommen; um so freier blieb darum der Boden für blütenlose Pflanzen, was gewiß dazu beitrug, daß diese Inseln so massenhaft Fauna, auf ihren Höhen ganze Wälder von Baumarten tragen.

Sämmtliche Thiere ohne Ausnahme sind örtlich gebunden an das Vorhandensein anderer Lebewesen, denn sie vermögen nicht die Pflanzen allein zu ernähren, sondern müssen sich auch von Thieren, allen Vögeln, aber auch Thiere dienen ihnen zur Nahrung. Nächsther der Nahrungswahl verständig, sofort alle diejenigen Vogel aus der Gegend, die sich von Konjunktursamen ernähren; Abseher der Eichen vernichtet

24. Nov. 1841 für die Beteiligung des Patronatsbüros an der Beschaffung und Unterhaltung von Organen erlassen worden sind. Danach beteiligt sich also das fiskalische Patronat an der Einrichtung einer ersten neuen Kirchenleitung oder deren Unterhaltung nicht. Wird eine schon bestehende alte Kirchenleitung reparirt oder durch eine neue ersetzt, so kommt es darauf an, ob sie etwa in früherer Zeit ohne Zustimmung des Fiskus von der Gemeinde oder irgend einem Dritten in die Hände gebracht worden, oder ob dieselbe ausgetroffenen Willen des Patronats zu einem Bestimmungszweckem gemacht worden ist. In diesem Falle soll auf jezt noch das fiskalische Patronat jede Vertragspflicht ablehnen. Wo sich dagegen weder aus den Verhältnissen bei der ersten Anschaffung der Kirchenleitung noch aus dem Bestände der Folgezeit etwas Entscheidendes über die Unterhaltungsverpflichtung bei dem betr. Anlagen ergibt, ist die Beteiligung der Kostenbeiträge auf den Patron und die Gemeinde in derselben Weise anzunehmen, wie dies bei Unterhaltung des betreffenden Kirchengebäudes selbst geschehen muß.

#### Kolonialangelegenheiten.

\* Die Tagesordnung für den Kolonialrath steht noch nicht definitiv fest. Am wichtigsten werden nur die Punkte der hiesigen Schutzgebiete, der Zugovertrag an die Strafsvollstreckung für die Eingeborenen darauf stehen. Voraussichtlich werden die Verhandlungen des Kolonialraths diesmal nur drei Tage in Anspruch nehmen.

\* Der Peters-Prozess steht am 15. Nov. vor dem Disziplinarrath der Reichsjustiz zum Verhandlung, nachdem am 24. April die erste Verhandlung stattgefunden hat. Die Anklage des Dr. Peters, des Zugovertrags an die Strafsvollstreckung für die Eingeborenen darauf stehen. Voraussichtlich werden die Verhandlungen des Kolonialraths diesmal nur drei Tage in Anspruch nehmen.

Der Peters-Prozess steht am 15. Nov. vor dem Disziplinarrath der Reichsjustiz zum Verhandlung, nachdem am 24. April die erste Verhandlung stattgefunden hat. Die Anklage des Dr. Peters, des Zugovertrags an die Strafsvollstreckung für die Eingeborenen darauf stehen. Voraussichtlich werden die Verhandlungen des Kolonialraths diesmal nur drei Tage in Anspruch nehmen.

Der Peters-Prozess steht am 15. Nov. vor dem Disziplinarrath der Reichsjustiz zum Verhandlung, nachdem am 24. April die erste Verhandlung stattgefunden hat. Die Anklage des Dr. Peters, des Zugovertrags an die Strafsvollstreckung für die Eingeborenen darauf stehen. Voraussichtlich werden die Verhandlungen des Kolonialraths diesmal nur drei Tage in Anspruch nehmen.

#### Herr Thimmel auf der Anklagebank.

F. Elberfeld, 10. Nov. Der Prozess, der bereits am 25. Juni die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigt hat und schließlich in späterer Nacht mit Vertagung auf unbestimmte Zeit endigte, da der Gerichtshof es für notwendig erachtete, den Justizminister über die näheren Umstände des Strafvorganges zu vernehmen, gelangt morgen von neuem vor derselben Strafkammer zur Verhandlung.

Herr Thimmel hatte 1895 in der ir Wärdern erschienenen „Waldenburger Zeitung“ den Aachen Alexander-Prozess in mehreren Artikeln zum Gegenstand der Besprechung gemacht. Eine Zeitlang hatte Herr Thimmel die Strafkammer gegen deren verantwortlichen Redakteur und den Vorred. Thimmel erhob deshalb die Staatsanwaltschaft zu Hagen Anklage wegen Verhöhnung der katholischen Kirche und Verleumdung des Kreispräsidenten Dr. Hofe in Wenden. Weiter hat J. J. behauptet, daß der katholische Kaplan Fritsch, der bekanntlich erkannt wurde wegen der Verhöhnung der katholischen Kirche auf Freisprechung, wegen der Verleumdung wegen dem Antrag des Ersten Staatsanwalts entsprechend. Herr Thimmel gibt in seiner Vertheidigungsrede den Ersten Staatsanwalt sehr heftig an, so daß er vom Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Beckeneyer, wiederholt unterbrochen und auch zur Ordnung gerufen wurde. Bei dieser Gelegenheit soll der Vorsitzende zu dem Angeklagten, Herr Thimmel, gesagt haben: „Das Sie keine Mängel von den Staatsbehörden haben, geht schon aus den intimierten Briefen hervor.“ Als der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Riemeyer-Eisen, gegen diese Bemerkung des Vorsitzenden protestirte, soll Thimmel seinen Vertheidiger zumindern zugewandt haben. Daraufhin soll der Vorsitzende bemerkt haben: „Herr Herr Thimmel, ich erlaube Sie, das Kopieren zu unterlassen. Betragen Sie sich wie jeder gebildete Angeklagte vor Gericht. Wir sind hier nicht im Parlament, wo jeder seinen Besinn ausdrücken kann, sondern Sie haben sich einseitig geteilt und anständig zu betragen.“ Dies Wortwechsel veranlaßte Thimmel zum Vorhinein, Landgerichtsdirektor Beckeneyer, dem Ersten Staatsanwalt Dr. Wolf und den Landrichter

örtlich die zahlreich Insekten, die ausschließlich im Laubdach des Eichbaums ihre Nahrung finden. Gelangt ein im Erlangen der Beute geschickteres Thier ins Gehege eines schwächeren Konkurrenten, so findet des letzteren Lage gestift. Um bestimmte wurde das Beispiel der Wanderratte, die uns Kaspische Meer aus Asien nach Europa einbrang, 1727 die Wolga bei Astrachan überschritt und seitdem unsere kleinere Hausratte fast überall siegreich aus dem Feld schied, selbst in Nordamerika, wohin sie wie erst kurz zuvor die schwächere Mitbewerberin auf den Schiffen als blinder Passagier gekommen war.

Es erhebt sich nun aber die gewichtige Frage: Sind Organismen, die irgendwo fehlen, aus dem Grund ausgeschlossen, weil dort Klima, Bodenart oder der Wettbewerb der übrigen Geschöpfe sie nicht aufkommen läßt? Die schonbar ganz ähnliche Frage, ob in Deutschland außerliche Beutethiere in England tropische Papageien fortkommen könnten, werden die meisten geneigt sein, mit dem Gemeinplatz von Klima heryogen zu verneinen. Aber mit Unrecht! Aus einer Menagerie entpflanzte Kanarienvögel haben sich im rheinischen Schiefergebirge sogar zur Winterzeit ganz wohl befunden; und einen englischen Lord, der eine Papageienflotte in seinem Park überwinteren ließ, verbanen wir die Günstigkeit, daß diese imunteren Klettervogel des tropischen Urwalds hätte bis zu — 7° C. befehle ohne Schaden zu nehmen. Zahllose ähnliche Thatsachen widerlegen den vielgefaßten Satz, daß Thiere und Pflanzen eben überall tatsächlich leben, wo ihnen die Lebensbedingungen ausreichen. So freilich, wo sie vorkommen, erbringen sie selbst den Beweis, daß dieselben die von ihnen aus Leben gestellten Anforderungen befriedigt werden; deutet aber ihr Nichtvorkommen zwingend darauf hin, daß es ihnen unmöglich ist, in der betreffenden Gegend ihr Dasein zu fristen? Ist der mythische Ausspruch wahr: Die Schwärzflotte habe ihre Geschöpfe allerwegen erzeugt, wo die örtlichen Naturverhältnisse das gestatteten, ohne eine Lücke zu lassen? O nein! Die Länder und Meere hätten ja den Raum gar nicht für das Leben der Hunderttausende von Pflanzen und Thierarten, falls diese wirklich überall da wohnen könnten, wo sie wohnen könnten. Es geht gegenwärtig Arbeit der sogenannten evolutionistischen Weltanschauung auf dem dem modern wissenschaftlichen Bewußtsein: Wo Gott verfallen hatte, die dem Menschen erschaffenen Gewächse oder Thiere zu schaffen, da können wir sie thätigig hinzubringen! (Schluß folgt.)

Weltmann, der in dem Prozeß am 18. Dezember 1895 als  
 Referent fungirt und Thümmel höchlich angefaßt haben soll,  
 bei dem Oberlandesgerichtspräsidenten Staatsminister a. D.  
 Dr. Gall in Hamm Verhör zu führen. Dieser hat nach ein-  
 gehender Mittheilung den Beschwerdeführer abschlägig be-  
 stochen. Thümmel beschwerte sich über Thümmel aber den  
 Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Gall und die drei genannten  
 Herren beim Justizminister. Thümmel erhielt aber auch von  
 dem letzten einen abschlägigen Bescheid. Gleichzeitige stellte  
 der Justizminister gegen Thümmel Strafantrag, da in der  
 Beschwerde schriftlich einige Beschuldigungen gegen den  
 Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Gall, den Exlen Staats-  
 anwalt Dr. Vogel, den Landgerichtspräsidenten Westphalen und  
 den Landrichter Weltmann enthalten waren. Thümmel hat  
 sich daher morgen auf Grund des § 185 des Strafgesetzbuchs  
 vor einmündiges Gerichtshof zu verantworten.  
 Vicentini Friedrich Wilhelm Thümmel, Wörner in Kemnath,  
 ist am 6. Mai 1856 zu Bornum geboren, evangelischer Kon-  
 fession und bereits zweimal wegen Verhinderung der katholischen  
 Kirche und zweimal wegen öffentlicher Beleidigung bestraft.  
 Er will den Beweis führen, daß er in dem Prozeß am  
 18. Dezember 1895 vor der Strafkammer zu Jagen eine un-  
 gerechtfertigte Behandlung erfahren und deshalb in Wahr-  
 schung berechtigter Interessen behandelt habe. Wie verlan-  
 tet, wird die inzwischen erfolgte Berechnung des Justizministers  
 Bescheid über die näheren Umstände des gefällten Strafan-  
 trages zu sehr interessanten Erörterungen führen. Außerdem  
 dürften mehrere neue, sehr interessante Momente in der Be-  
 weisaufnahme zu Tage treten.

**Ausland.**

**Was die französische Kammer kostet.**

Die Gesetzgebungs- und die Kammer der Deputirten in Paris kostete den  
 französischen Steuerzahler recht theuer zu stehen, wie aus dem  
 Berichte des Abg. Weckerlin über das Rechnungsjahr 1896  
 hervorgeht. Die Daten ergeben eine Gesamtsumme von  
 5,229,000 Fr. (d. i. 9000 Tl. per Kopf); der Präsident erhält  
 außer dem Präsidentsgehalt und der entsprechenden Dienstchiffen  
 noch eine Zulage von 72,000 Fr.; die drei Kammern, die  
 gleichfalls im Palais Bourbon Präzidenten haben, bestehen je  
 27,000 Fr. einschließlich ihrer Diäten. Die banden an-  
 gestellten Beamten betragen zusammen 776,000 Fr., die Hilfs-  
 besoldeten 65,000 Fr. an Gehältern. Die Ausschüsse verfügen  
 über einen Kredit von 20,000 Fr., die Quartiergeber der  
 Beamten, die nicht im Palais Bourbon wohnen, erreichen  
 39,000 Fr.; die Post- und Telegraphenbeamten des Palais  
 Bourbon erhalten eine Zulage von 5000 Fr., und weitere  
 38,000 Fr. sind für verschiedene Dienstverträge ausgesetzt.  
 Auch das Material erfordert bedeutende Ausgaben: Schreibpapier  
 und sonstiges Schreibmaterial 65,000 Fr., Drucksachen 50,000  
 Francs, Abonnement des „Journal officiel“ 26,200 Francs,  
 Subsidität 16,000 Fr., Heizung 92,000 Fr., Beleuchtung  
 119,000 Fr., Verleumdung der Thümmel 27,000 Fr., Wagen  
 2500 Fr., Unterhalt der Gebäude und Neubauten 145,000 Fr.,  
 Mobiliar 2000 Fr., Bibliothek 21,000 Fr. usw. — Die Aus-  
 gaben für das Budget und die Freisahrt auf allen Bahnen  
 werden durch die Abgeordneten selbst gedeckt, die dafür all-  
 monatlich einen kleinen Betrag von etwa zwanzig Francs her-  
 geben. Auf diese Weise wurden im Jahre 1896 im ganzen  
 14,260 Fr. aufgebracht, von denen 69,720 Fr. für die Gegen-  
 stand-Freihaltung, 10 Tl. per Monat für jeden Abgeordneten  
 verwendet werden. Die Ausgabenstufen erreichen 35,195 Fr.,  
 um 44,86 Fr. mehr, als vorgesehen war. Der für die  
 Kammer bewilligte Kredit betrug 7,571,720 Fr., von denen  
 nur 7,234,743 Fr. 90 Cent. ausbezahlt wurden, der Rest  
 von 1,336,976 Fr. 90 Cent. ist ungenutzt der Staatskasse  
 zurückerstattet worden. Und für das viele Geld arbeiten die  
 Abgeordneten nur daran, den Steuerzahlern noch mehr Geld  
 aus den Taschen zu loden.

**Die chinesische Sekte vom großen Messer.**

Dem Christenbros der Chinesen sind abermals eine Anzahl  
 Missionare zum Opfer gefallen. Wie es heißt, soll die That  
 von Mitgliedern der Sekte „vom großen Messer“ verübt  
 worden sein. Diese Sekte hat es sich zur Aufgabe gemacht,  
 China von allen Trägern europäischen Einflusses zu säubern.  
 Sie entstand im Jahre 1678, zuerst mit dem ausgesprochenen  
 Zweck die Wang-Dynastie wieder auf den Thron zu setzen.  
 Die Verherrlichung hielt sich etwa 30 Jahre auf. Die  
 dann gestifteten sic ihre Mitglieder über das ganze Reich,  
 behaupten aber gewisse geheime Zeichen bei, an denen sie sich  
 überall erkennen konnten. Ihre Versammlungen fanden an ab-  
 gelegenen Orten statt, und jede Ansammlung wurde durch ver-  
 borgene Haken aus Leinwand, mit Rosen und Korb bedeckten  
 Weidengestellen, in die der Eindringling unsichtbar kriechen mußte,  
 verhüllt. Die Mythenen begannen mit einem Lärmenden,  
 „in Müst begleiten Bauleit. Dann stellten sich die Brüder  
 vor einem Gehäuln auf, der Messer nahm einen erhabenen  
 Einst ein, den acht Mann mit entblößen Schwerten um-  
 gaben. Der Aufzunehmende mußte sich bis auf die Sohlen nackt  
 ausziehen, man hieß ihn niederhinken, die acht Schwert-  
 richteten sich gegen seinen Hals, worauf die Prüfung begann.  
 Auf die Frage: „Veden ewre Verwunden oder sind sie tod?“  
 mußte unter allen Umständen geantwortet werden: „Sie sind  
 tod!“ da man annimmt, daß der Eintritt in die Sekte von  
 allen irdischen Bänden löst. Die Sekte verfolgt die gleichen  
 Ziele wie die Dreifaltigkeitssekte und ist von den Behörden  
 der Residenz und der Provinzen stets mit Argwohn betrachtet  
 und zweifelt mit unerbittlicher Strenge verfolgt worden.

**Stinken.**

Zur Entstehungsgeschichte des Dreibundes wird der  
 „Triebuna“ in Beziehung der letzten Mittheilungen der  
 „Zelle“ geschrieben: Der unmittelbare Anlaß zum Abschluss  
 des Dreibundes wäre eine aus Paris an Romancini gelangte  
 sichere Nachricht gewesen, daß die französische Regierung der  
 erregten Stimmung des Landes gegen Italien durch einen  
 Anschlag auf Garibaldi Rechnung zu tragen gedachte. Diese  
 Angabe erscheint sehr unglauklich.

Die definitive Freirechnung Cripis's macht einen  
 großen Unterschied. Der „Don Chicotte“ beantragt das Urtheil  
 des Kassationshofes, da der Freireiche Meinung darin eine  
 Parteimeinung für den einflussreichen Premier erkläre werde.  
 An Stelle des Senatsvorsitzenden, der wieder in der Beset-  
 zung verwehrt ist, wird heute der Name des früheren  
 Unterrichtsministers, des bekannten Schriftstellers Martini  
 als Gouverneur von Cythra genannt. Die Nachricht  
 wird auch von den offiziellen Blättern wiedergegeben.

Dem „Popolo Romano“ zufolge soll die in größerem Maßstabe  
 beabsichtigte Mobilisationsübung der italienischen  
 Marine ungefähr am 15. November beginnen. Die Leiter  
 der Übung werden der Herzog von Genoa und unter ihm  
 Admiral Detollo und General Pedotti sein. Aus Spar-  
 zamtheitsrücksichten werden die eingezogenen Mannschaften nicht  
 wirklich eingeschifft werden, sondern nur auf den Marine-  
 Stationen gelandet und für die Leistungen an Bord befragt  
 werden. Durch die Mobilisationsübung mit den 23,000  
 sonst für die Marine erforderlichen Mannschaften noch  
 ungefähr 8000 Mann. Zweck der Übung ist das  
 wirkliche Prüfen der Mobilisationsbestimmungen und  
 das Feststellen des Zeitraumes, den die Ueberführung  
 der Marine vom Friedenszustand in den Kriegs-  
 zustand erfordert. Es werden deshalb die bereits in Dienst  
 befindlichen, sowie auch viele der in Reserve liegenden Schiffe  
 in kriegsbereitiger Weise zum Auslaufen fertig gemacht werden;  
 auch sollen die Küstenfestungen und die Marinestationen in  
 Verteidigungszustand gesetzt und sämtliche Küstensignal-  
 stationen besetzt und geübt werden.

**Spanien.**

Die Armees-Dienstveran auf Cuba gedächten auf Be-  
 streiben Blanco's eine Freiermägnung von 60 Proz.,  
 auf die von Wepler angenommenen Sätze. Das ist  
 sehr bezeichnend.

Die geistliche Obrigkeit in Barcelona mögterte verschiebene  
 Mitglieder des Klerus, die an den jüngsten karlistischen  
 Verjammungen theilgenommen haben.

**Russland.**

Nach Meldungen polnischer Blätter aus Warschau soll die  
 Erhebung Pobedonoszew's als Deputirter vor dem  
 heiligen Synodus durch den Kaiser Generalgouverneur  
 Ignatjew befohlen.

Außer dem bereits an dieser Stelle mitgetheilten Geleichte-  
 rungen, die die Regierung im Interesse der Juden durch Auf-  
 hebung oder erhebliche Aenderung von bisher bestandenen Ver-  
 boten bewerkstelligt, soll auch das seit 40 Jahren bestehende Verbot,  
 welches die Juden in der Nähe von Moskau zu verweilen  
 untersagt, aufzuheben werden. Der Senat hat nämlich  
 den Vorschlag gemacht, jenen Strafen, welche eine Universität  
 oder eine höhere Specialschule abschließt haben, die Einweisung  
 in Sibirien zu gestatten. Dieser Vorschlag wird gegenwärtig  
 in den kompetenten Regierungskreisen diskutiert.

**Aus dem Orient.**

Ein schwarzes Kreuz auf weißem Grunde zeigt die von dem  
 Ausgüsse der kretensischen Auffständigen neu geschaffene  
 Flagge des autonomen Krete, die freilich erst ande-  
 rerweitiger Genehmigung bedarf und daher vorläufig keinerlei  
 amtliche Geltung besitzt, eine solche vielleicht überhaupt niemals  
 erlangt. Mit der griechischen Flagge, blau-weiß gestreift,  
 mit einem weißen Kreuz auf blauem Felde, das Abzeichen der  
 Kretenser also nicht die mindeste Ähnlichkeit.

**Provinzialnachrichten.**

\* **Magdeburg,** 9. Nov. (Sach v. Pommer Gsch.) Der  
 Oberpräsident der Provinz Sachsen, Westlicher Geheimrat v.  
 Pommer Gsch., dessen Benennung am 1. Januar l. J.  
 erfolgte und dessen Nachfolger Herr v. Köhler werden soll,  
 steht seit Ende der vorigen Jahre im Staatsdienst. Zunächst  
 war er im Juli 1894, ging aber schon als Referent zur all-  
 gemeinen Staatsverwaltung über und wurde 1894 Regierungsrat  
 in Koblenz. Bald darauf wurde er zum Landrat des  
 Kreises Wiesbaden ernannt, verteilte auch diesen Kreis eine Zeit  
 lang in der Abgeordnetenversammlung 1878 wurde er Geheim-  
 Regierungsrat und vortragender Rath im Reichsministerium bei  
 der Abtheilung III für die schloßhothringischen Angelegenheiten.  
 1879 wurde er Unterstaatssekretär im neu errichteten Ministerium  
 für Schlesien-Verwaltung, wo er die Abtheilung für Amtes und  
 Kultur übernahm; er wurde auch Mitglied des Bundesrats.  
 1883 erfolgte seine Ernennung zum Regierungspräsidenten von  
 Neuvorpommern in Stralsund, von wo er im August 1888 als  
 Regierungspräsident nach Trier kam 1890 wurde er als Nach-  
 folger des zum Geheimpräsidenten der Oberrechnungskammer  
 ernannten Oberpräsidenten v. Wolff zum Oberpräsidenten der  
 Provinz Sachsen ernannt.

\* **Sensal,** 8. Nov. (Westphaler Zeitung.) Ueber den  
 Brand der am vergangenen Mittwoch im beschadigten Viertel  
 eine Scheune in Höhe liegt, scheint jetzt, wie das „Allg. Z.-Bl.“  
 berichtet, das Dunkel gelichtet zu werden. Ein kleiner schwarzer  
 Epig machte sich heute Vormittag in auffälliger Weise in der  
 Nähe der mitverbrannten Dreifaltigkeitsscheune, von der noch Trümmer  
 auf der Wandhöhe liegen, zu schaffen. Hinzugehende Personen  
 stießen mit einer Dummgabel die Trümmer auseinander und  
 fanden eine halbverfaulte menschliche Leiche. Ein unter der  
 Leiche hervorgerissener Zengelpfen deutet in seiner Richtung  
 auf die Leiche eines „alten Feindes“ hin, der mit einem  
 Gefährten am Abend des Brandes nach 7 Uhr noch im Dorfe  
 herumstritt und nach Sensal wollte. Die beiden Wanderer  
 sind dort aber nicht eingetroffen. Entweder haben beide in der  
 Scheune ein Nachtlager gesucht und aus Unvorsichtigkeit den  
 Brand verursacht, oder aber sie haben das Feuer aus Mache  
 angelegt, da sie wirklich im Dorfe abgewiesen worden sind.  
 Der Gesährte des Verbrannten, ein langer Keil im schwarzen  
 Gewand und mit starkem schwarzen Bockbart hat jedenfalls, wie  
 man konstatirt, Wache gehalten und der Urheber ist nach An-  
 legen des Feuers dem Hinwachen über die Räder der Dreifaltig-  
 keitsscheune gefolgt, hat sich dabei ein Bein gebrüchen und ist  
 von dem schnell sich entzündenden Feuer ergriffen worden. Man  
 erklärt sich auch der Ehre, den der Knecht des Hofbesizers  
 Sengul am Abend des Brandes geföhrt hat, den er aber für den  
 schwarzen Schrei einer Rabe oder eines anderen Thieres gehalten  
 hat. Vielleicht wird die Befragung des entkommenen Fremden  
 nähere Aufklärung über die Sache bringen.

\* **Delitzsch,** 9. Nov. (Stadtvorordnetenausschuss. —  
 Kriegergedächtnis.) In den heutigen Stadtvorordnetenausschuss  
 wurden folgende Herren gewählt: Seminarlehrer  
 Witt, Lehrer Herrmann und Schulhausverwalter Schütz.  
 Die Sozialdemokraten, die Anfangs eigene Kandidaturen ausstellen  
 wollten, hatten es schließlich unterlassen, weil ihre Benennungen  
 ausföhllos erschienen. — Noch in dieser Woche finden auf dem  
 festlichen Schützenfest die ersten patriotischen Versuche mit dem  
 von Herrn Wöhringensland gefertigten Schrotbüchse statt, die  
 von Herrn Wöhringensland gefertigt sind. Die Schützen sind  
 apparat stark. Zu diesem Zweck sind hierherher von dem  
 genannten Plage ein großes Geschütz erbaute. Man sieht be-  
 sonderweise in unsemem Orte den Verzicht mit einer gewissen  
 Spannung entgegen.

\* **Wittenberg,** 9. Nov. (Einweihung der Kirche.)  
 Das am Sonntag 10. Nov. wurde die renovirte Kirche der  
 Nachbargemeinde Zella durch den Superintendenten Ober-  
 provisor Dr. Lorenz hier feierlich eingeweiht.

\* **Raumburg,** 8. Nov. (Zwei Widere) wurden heute  
 morgen von Herrn Promotor aus Bismuth und mehreren  
 andern Jagern in Großdorf zur Felckommen. Die Widere  
 hatten bereits 2 Hosen und 2 Tauben geföhnt; sie wurden  
 hierher transportirt und der Holzje übergeben.

\* **Wahlhausen,** 9. Nov. (Vorföhre.) In der ver-  
 gangenen Woche gegen 13 Uhr fand in dem 7 von Wähl-  
 hausen entfernten Dorfe Vengfeld in einer Scheune Feuer aus.  
 Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über die  
 benachbarten Gehöfte, das in kurzer Zeit sieben Scheunen und  
 die dazu gehörigen Stallungen am Raub der Flammen wurden.  
 Es gelang, die Wählhäuser zu retten, doch sind einige durch die  
 Asche zerstört. Die Scheunen waren sämtlich  
 vollgefüllt mit Getreidevorräthen.

\* **Frankfurt,** 9. Nov. (Ehre und pflichtvergessen.)  
 Auf Grund der Staatsanwaltschaft wurde gestern abend hier  
 der 28 Jahre ledige Volksschullehrer Heinrich Gelbke wegen  
 Eizittelsverbrechen, begangen an Schültern, verurtheilt.

\* **Suhl,** 9. Nov. (Ezreise der Lotterieninspektoren.)  
 In Bismuth fanden hier Tage der Herbstkonferenzen der Lehrer  
 der Ghorie, abhi unter Vorsitz des Herrn Superintendenten und  
 Kreisinspektors Gertsch statt. Alle Geistlichen bezw.  
 Volksschullehrer der Ghorie sind aus bisher unbekanntem  
 Gründen der Konferenz fern geblieben.

\* **Personale Veränderungen in der Kreme.** Seebach  
 Gsch., Rabl und Büchninge sind nicht mehr. Es  
 waren folgende Veränderungen im Kreme. Herrmann  
 (Rab) zum Pr.-Rat. vom Pr.-Rat. Depot. Jüterbog.  
 Gsch., Rabl, Seung, vom Pr.-Rat. Bismuth, zur Division. Gsch.,  
 Depot. Unterwalden vom Pr.-Rat. Pr.-Rat. 10. unter Verlegung  
 am 1. Jan. Jüterbog. Pr.-Rat. 2. zum Pr.-Rat.

\* **Weimar,** 9. Nov. (In Dunkelgefühlt. — Selt-  
 sauer.) Der Bekantmachung für die Kreme ereignet in  
 den benachbarten Dorfe Kapfarten der Selbstmord eines im  
 blühenden Alter von 17 Jahren stehenden Mädchens, weil jeder  
 Anhalt darüber fehlt, was die Lebensumstände zu ihrem ver-  
 zweifelt Entschlus geführt hat. Dort erlangte sich nämlich  
 schon abend in der Scheune während der Abwesenheit ihrer  
 Eltern die Tochter des in guten Verhältnissen lebenden Land-  
 wirtsch. — Auch über den Vorfall ist das Dunkel noch nicht  
 gelichtet, der in der Nacht zum letzten Oktober in dem östlich  
 desselben Dorfe gelegenen tiefen Waldhain mit einem in Lando-  
 rdt bedienten Mädchen, das keine Schwester in Doo-  
 dorf a. B. besuchen wollte, das Leben forsetzte. Wie f. Z. mit-  
 geteilt wurde, das Mädchen vom Böhmen überfahren und  
 größtenteils verunmält aufgefunden. Da die Anatomie im Jena  
 die Annahme der Leiche in abtrakt der Bestätigung ab-  
 lehnte, so darfte man die Todte völlig nackt ohne Sarg un-  
 mittelbar am Bahnhöfer in einem Wädhchen ein, lobte die Erde  
 nur ganz hoch darüber liegt. Nach den bestehenden Ver-  
 stimmungsdarfen werden aber nur dann an Ort und Stelle  
 verfahren werden, wenn sie bei ihrem Auffinden schon in einem  
 heranzogenen Zustande der Verwesung sich befinden, daß der  
 Transport unthunlich ist. Da dies hier nicht zutrifft, so hält es  
 schwer, das Vorgehen der betreffenden Gemeinde nicht der  
 gebührenden Kritik zu unterziehen. Ob es doch vollkommen  
 unangebracht, ob das Wädhchen einen Verbrechen zum Opfer  
 gefallen oder damals im Wibel vom rechten Weg abgelenkt  
 ist, oder ob es durch Selbstmord endete.

\* **WZ. Bismuth,** 8. Nov. (Gemeinliche Kleinigkeiten.) Zur  
 Vornahme der Vorarbeiten für eine schmalspurige Kleinbahn  
 Bismuth—Kleinpolitz—Nienburg ist der Eisenbahnbau-  
 Gesellschaft B. v. Burckard & Co. Berlin von der Provinzial-  
 Regierung die Konzession erteilt worden, soweit anhaltisches  
 Gebiet betrifft wird.

\* **Aus dem Königreich Sachsen,** 9. Nov. (Des Zwieters  
 Ende. — Steinabler. — Ueberfahren. — Ein Mörder  
 von Aufrichtigkeiten.) Zener Endler v. Marnitz, der sich  
 kürzlich zwischen Krome und Suhl im Schnellzug ereignet hat,  
 war der Sohn eines polener Hofbesizers. Am 17. März  
 wurde dem jungen Mann kein Erbteil, 52,000 M., ausbezahlt.  
 Jetzt ist alles verpielt und verluhmt. Das Ende war natürlich  
 eine Suizid. — Gestern nachmittag gelang es dem Förster Men,  
 im Schloßparks zu Wöhring einen Steinabler zu erlegen,  
 der 67 Jahre alt war und eine Föhrengattung von 228 cm hatte.  
 — Durch den Nachschußung Götzig-Dresden wurde gestern  
 früh gegen 9 1/2 Uhr an dem Westende des Bahnhöfes in Bautzen  
 eine maulbräune Person überfahren und sofort getödet. Der Un-  
 glückliche hatte vermuthlich, auf den Steinwege begriffen, die  
 Bahnhöfte benutzt und schlichttunnen den schnell herankommenden  
 Zug nicht rechtzeitig bemerkt, am noch zuweilen zu können.  
 Ein bei ihm vorgefundener Fahrtausweis läßt auf den Wagen-  
 führer Saring schließen. — Wegen Wagens a. — G. l. b.  
 findet in Klingenthal ein Urmörder einen Ueberlauf an.

\* **S. Bismuth,** 10. Nov. (Gefährliche Kur.) In der Klum-  
 anschalt von Grimme & Hempel im Stadtfelge Schießplatz  
 das Gerüst des Treppenhause zusammen, 8 Arbeiter mit in die  
 Tiefe reichend. 1 Arbeiter ist tot, 5 schwer und 1 leicht  
 verletzt.

\* **S. Bismuth,** 9. Nov. (Widerehtreff. — 15 Schweins-  
 teuten geföhnt.) In der festlichen Schuchfahrt von Burd-  
 hardt & Sohn streifen wegen angeblicher Wägerei eines  
 ihrer Kollegen 20 Räder. — Die Diebereien frecher Art  
 nehmen auf unsemem Viez- und Schloßhof kein Ende. — Bismuth.  
 Die Diebereien sind so häufig, daß schon die Wädhchen, die festliche Zieher-  
 fähigkeit manudal an den in fagranten Erbstücken üben, vor-  
 begehende wirke, allein die Diebstähle reichen nicht ab und gestern  
 sind wieder nicht weniger als gleich 15 fästige Schweinskeulen  
 purloht verschwunden.

**Der Nachts-Ausverkauf** von **A. Ruth & Co.**  
**beginnt Montag, den 15. November.**

# Neu-Eröffnung

Sonnabend den 13. November Nachmittags 2 Uhr

## Kaufhaus H. Elkan

Halle a. S. == 87 Leipziger Straße 87 ==  
(Gehaus, 1 Haus vor dem bisherigen Geschäft).

**Erstes und grösstes Kaufhaus der Stadt Halle.**

Ich werde von jetzt ab in sämtlichen Abteilungen meiner Waarenlager eine noch größere Auswahl wie bisher bringen und getreu meinem Prinzip:  
**nur wirklich gute Waaren zu den denkbar billigsten festen Preisen verkaufen.**

**Jeder Käufer erhält ein Eröffnungs-Geschenk.**

### Casseler Damenheim-Lotterie.

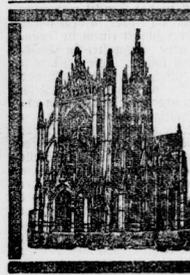
Ziehung unwiderruflich am  
**12. und 13. November.**

4874 Gewinne von **150,000** Mk. Haupt-Gewinn **50,000** M. W.  
Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt auch gegen Conpon und Briefmarken

**Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.**



**C. Hammer**  
42 Leipziger Str. 42.  
Spezialität  
**Regulatore**  
100R. lang 100R.  
Verlängert gegen Nachnahme  
Reparaturen:  
Feder einlegen 1. M.  
Glas, Beiger, Abbringe à 10 S.



**Metzer Geld-Lotterie.**  
Ziehung nächsten Sonnabend.  
Hauptgewinn **50000 M. baar.**  
Loose à M. 3.30 (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfehlen und verdienen  
**Schroedel & Simon,**  
Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 50.

**Bleyle-Anzüge**  
einem haltbar.  
**Geschw. Jüdel,**  
101 Leipziger Straße 101.

**Bestes Gasglühlicht,**  
kein Patent verlegend, Gasrohrverbindungen in solidester Ausführung, jede Art von Beleuchtungsgegenständen, wie Kronen, Laren, Doppelarmen etc. liefert billigst  
**A. Binder, Mansfelder Str. 9.**



**Fertige Wäsche**  
für  
Herren, Damen  
und  
Kinder  
empfiehlt in grosser Auswahl  
in allen Preislagen  
**H. C. Weddy-Pönicke,**  
Leipziger Strasse 67.



**G. Assmann**  
Halle a. S.  
Markt 15 u. 16.  
**Allerbilligste Bezugsquelle**  
für  
bessere Herren- und  
Knabengarderoben!

**C. Rich. Ritter,**  
Halle a. S., Leipziger Straße 73.  
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.  
**Grösstes Leihinstitut am Platze**  
nur vorzüglicher **Pianos und Harmoniums.**  
Stimmungen und Reparaturen  
fachmännlich in bekannter Güte.



**Verandhaus Central**  
**F.W.SAAM & Co Solingen-Foche**  
Illustr. Preisbuch über Porzellan, Cigarren-Etuis, Hand-Koffer, Damentaschen etc. gratis u. franco.  
Neueste und beste Muster  
**Mehrere 100 Meter Feldbahngleise,**  
gebrauchte, mit einigen Kilowatt zu laufen gesucht. Offerten erbiten  
**A. & E. Gliese, Baumheiter, Marktplatz 23. 1.**

**Vorteilhafte Verwertung alter Woll Sachen**  
bei Entnahme von: Hauskleidern, Unterrock-Stoffen, Damentüchern, Vorden, Mantelstoffen, Flanellen, Wollen, Teppichen, Borstigen, Strickwolle, Wollstoffe, Wolldecken, Handtüchern, Hemdenstoffen, Bettzeugen; ferner Herren- und Knabenkleidern, Gehwoll, Wollstoffe etc. durch  
**R. Eichmann, Güldenstedt.**  
Annahmestelle u. Wolllager bei  
Hr. M. Krauss, Spiegelstr. 2,  
Hr. L. Querfurth, Sandwischstr. 21

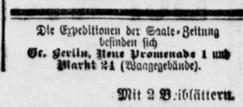
**Zuch-Stoffe**  
zu Herren- und Knaben-Anzügen  
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl  
**Bar-Verkauf**  
zu niedrigsten Kassepreisen.

**A. Wegerich,**  
2 Rennbänke 2, nahe am Markt.



**Filzschuhe, Filzstiefeln etc.**  
von Ambrosius Martens, bestes erprobendes Fabrikat, empfiehlt

**Billardbezüge,**  
H. Niederländer etc. Tuche sauber und billig  
Billardbezüge, Cueens, Leder, Kreide etc. Billards und Cueens repariert  
**A. Timpel, Gr. Wallstr. 5.**  
Eine ganz vorzügliche Feder ist die



Die Expeditionen der Saale-Zeitung befinden sich  
**Gr. Gieße, Haus Promenade 1 und Markt 21 (Wohngebäude).**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Mit 2 B. Blättern.